

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wochenspr. Monatl. d. Post A 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb. zur 36 J. Zustellungsgeb.; d. Abg. 1.40 einchl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt ab. Verantwortl. befreit kein Anspruch auf Lieferung. Druckort: Calw. Verlagsort: Calw. Verlagsnummer: 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- und Bildzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Calw. Gerichtsstand: Calw.

Nummer 289

Altensteig, Montag, den 9. Dezember 1940

63. Jahrgang

„Gau Westmark der NSDAP.“

Eine Anordnung des Führers

Berlin, 8. Dez. Der Führer hat, wie die Reichspropaganda der NSDAP. bekannt gibt, folgende Anordnung erlassen:

Ich verfüge, daß der Gau Calw der NSDAP. mit Wirkung vom heutigen Tage die Bezeichnung „Gau Westmark der NSDAP.“ führt.

Berlin, 7. Dezember 1940.

(gez.) Adolf Hitler.

Deutsch-iranische Wirtschaftsvereinbarungen

Neuauflage der Kontingente für den Waren Austausch

Berlin, 8. Dez. Eine iranische Delegation unter Führung des Generaldirektors im iranischen Außenministerium, Hamid Saqah, hat in den letzten Wochen mit der deutschen Regierung Verhandlungen über die Festlegung der Kontingente für den Waren Austausch zwischen Deutschland und Iran im Laufe des nächsten Vertragsjahres geführt. Diese Verhandlungen sind jetzt zum Abschluß gekommen. Die getroffenen Vereinbarungen wurden von General Saqah für Deutschland und von Generaldirektor Hamid Saqah für Iran unterzeichnet.

Auch Jugoslawien wird mitarbeiten

Zweckmäßig über die Außenpolitik Jugoslawiens

Belgrad, 8. Dez. Ministerpräsident Zvetković hielt vor den Abgeordneten der Nationalversammlung eine Rede, in der er sich u. a. auch mit der jugoslawischen Außenpolitik befaßte und wörtlich erklärte: „Auf allen Gebieten und über alle internationalen Beziehungen kann es heute zu Verhandlungen und zu Gesprächen kommen. Auch wir werden an der Schaffung einer neuen Ordnung in Europa mitarbeiten und über all diese Beziehungen Gespräche und Verhandlungen führen. Ihr könnt jedoch überzeugt sein, daß dadurch in keiner Weise unsere Sicherheit, Unabhängigkeit und Freiheit in Frage gestellt werden wird.“

Die deutsch-rumänischen Vereinbarungen

Wirtschaftspolitik auf Grundlage der natürlichen Raumbeziehungen

Bucharest, 7. Dez. Der rumänische Unterstaatssekretär für Presse und Propaganda Constantin Popescu, der in der Legionäre-Zeitung „Buna Vestire“ die neue deutsch-rumänische Wirtschaftsvereinbarung und schreibt: Die Wirtschaftspolitik Rumäniens gründet sich jetzt ebenso wie die unter der Herrschaft König Carol's auf die natürlichen Raumbeziehungen und volkswirtschaftlichen Wirklichkeiten. Sie schließt alle Börsen- und Finanzspeculationen aus. Die von Deutschland unter äußerst günstigen Bedingungen gewährten Kredite seien im Gegensatz zu denen der Vergangenheit produktive Darlehen, durch die es möglich sein werde, das Land auf allen Gebieten der Wirtschaft mit den modernsten technischen Anlagen und Maschinen auszustatten. Der somit herbeigeführte gehobene Lebensstandard des rumänischen Volkes insbesondere der großen Masse der Landwirte könne nun verwirklicht werden.

Die „Actiunea“ schreibt zum gleichen Thema: Die bisher Rumänien gewährten Kredite hätten stets nur dazu gedient, das Defizit des Staatshaushaltes auszugleichen. Die natürliche Folge derartiger Anleihen sei die immer härtere Verschuldung und Verarmung des Landes gewesen. Die Wirtschaftsvereinbarung mit Deutschland stelle den Beginn einer neuen Wirtschaftspolitik dar, die unter Berücksichtigung der internationalen Wirtschaftsinteressen Rumäniens der zukünftigen Entwicklung des Landes diene.

Die „Porunca Bresei“ schreibt: Die deutsch-rumänische Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiete habe vor allem in dem großen Umfang, der durch das neue Abkommen festgelegt sei, für beide Seiten Vorteile. Sie könne nur als ein Segen angesehen werden und diese Zusammenarbeit würde sich nur noch verstärken.

Veränderungen in der italienischen Kriegsmarine

Cavagnari von seinen Ämtern enthoben

Rom, 8. Dez. Der Unterstaatssekretär im Marineministerium, Admiral Domenico Cavagnari, Generalstabschef der italienischen Kriegsmarine, ist auf seinen eigenen Wunsch hin von seinen Ämtern enthoben worden. Zum Unterstaatssekretär im Marineministerium und Generalstabschef der italienischen Kriegsmarine wurde Admiral Arturo Ricciardi ernannt. Zum stellvertretenden Generalstabschef der Kriegsmarine wurde Admiral Inigo Campione und zum Befehlshaber der Flotte zur See Admiral Angelo Iachino ernannt.

Der Duce hat an Admiral Cavagnari ein herzlich gehaltenes Handschreiben gerichtet, in dem er ihm seine volle Anerkennung für die Zusammenarbeit und das ständige Wirken für die Entwicklung und Potenzierung der italienischen Kriegsmarine ausspricht.

Fünfzehnfache deutsche Vergeltung

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Deutsche Luftwaffe trotz schlechter Wetterlage im Angriff. Starke Brände in London und Portsmouth — Bristol und andere kriegswichtige Ziele an der Kanalküste mit Bomben belegt — Der Feind unterließ jegliche Einflüge — Zwei britische Torpedoflugzeuge abgeschossen — Zwei verminte deutsche Flugzeuge zurückgeführt

MW. Berlin, 7. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz schlechter Wetterlage griffen Kampfflugzeuge, wie bereits gemeldet, in der Nacht zum 6. Dezember London und Portsmouth an. Zahlreiche Bombentreffer riefen starke Brände hervor.

Im Laufe des Tages führte die Luftwaffe Aufklärungsflüge und einzelne Störangriffe durch.

In der Nacht zum 7. Dezember belegten Kampfflugzeuge Bristol und andere kriegswichtige Ziele an der Kanalküste mit Bomben.

Der Feind unterließ in der letzten Nacht jegliche Versuche, in das deutsche Reichsgebiet einzufügen.

Bewachungsflugzeuge der Kriegsmarine schossen zwei britische Torpedoflugzeuge ab.

Eigene Flugzeugverluste traten nicht ein.

Von den gestern als vermint gemeldeten sieben deutschen Flugzeugen sind inzwischen noch zwei zurückgeführt.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Deutsche U-Boote versenkten 29 000 BRT. — Explosionen und Brände in den Häfen- und Dockanlagen Britols — Zwei britische Handelsschiffe durch Bombentreffer in Brand gesetzt — Vier feindliche Flugzeuge abgeschossen

MW. Berlin, 8. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte zwei feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 17 000 BRT., ein anderes Unterseeboot zwei weitere feindliche Handelsschiffe mit zusammen 12 000 BRT., darunter einen Tanker von 9000 BRT.

Wie bereits gemeldet, griffen Kampfliegerverbände in der Nacht zum 7. Dezember die Häfen- und Dockanlagen sowie andere kriegswichtige Ziele von Bristol an. In verschiedenen Teilen der Stadt, besonders in der Nähe der Wasserwerke, wurden Explosionen und mehrere Brände beobachtet.

Am 7. Dezember beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe auf Störangriffe gegen einzelne kriegswichtige Ziele an der Südküste Englands.

Im Zuge der bewaffneten Ausklärung im Seegebiet ostwärts und nordostwärts Great Yarmouth wurden zwei Handelsschiffe aus niedriger Höhe mit Bomben angegriffen. Beide Schiffe erhielten Treffer und gerieten in Brand.

In der Nacht zum 8. Dezember flogen britische Flugzeuge in die besetzten Gebiete sowie in Westdeutschland ein und warfen mehrere Bomben ab. An drei Stellen wurden Fabrikanlagen unerheblich beschädigt. Außerdem traten an mehreren Stellen Häuserbrände ein, wobei sechs Personen getötet und mehrere verletzt wurden. Fast alle getöteten und verletzten Personen befanden sich außerhalb der Schutzräume.

Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen, davon drei durch Flakartillerie. Zwei eigene Flugzeuge werden vermint.

Italienische Wehrmachtsberichte

Italienische Flieger vernichteten feindliches Munitionslager — Erfolgreiche Gegenangriffe — Drei feindliche Flugzeuge abgeschossen

Rom, 7. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Albanien legt der Feind auf unserem äußersten linken Flügel seinen Druck auf den Gebirgszug westlich von Pogradec fort und beschränkt seine Tätigkeit auf der übrigen Front auf lokale Angriffe im Gebiet von Argirocastro. Unsere Gegenangriffe haben verschiedene Stellungen wieder in unseren Besitz gebracht. Besonders hat sich das Alpini-Bataillon Boljana, das 2. Bersaglieri-Regiment und das 26. Armeekorps-Artillerie-Regiment ausgezeichnet.

Unsere Luftwaffe hat trotz sehr ungünstiger Witterungsverhältnisse und der heftigen Bodenabwehr des Feindes Angriffe im Tiefflug durchgeführt und dabei Truppen, Kraftwagen- und Kraftschuttkolonnen bombardiert und mit MG.-Feuer belegt sowie Feststellungen unterbrochen und Hauptverkehrswege getroffen. Die militärischen Ziele von Janje und Arta wurden heftig bombardiert. In Erfelli wurde ein Munitionslager in die Luft gesprengt.

In Ostafrika haben vier feindliche Flugzeuge vom Wellesley-Typ Burie mit MG.-Feuer beschossen, was einen Toten und einige Verwundete zur Folge hatte. Unsere Jagdflugzeuge haben drei der feindlichen Flugzeuge abgeschossen. Weitere feindliche Flugzeuge bombardierten ein Dorf nordöstlich von Sabderat, wo einige Eingeborene getötet und verwundet wurden, und Gheleda (Callam), wo drei Frauen und vier Kinder unter der Eingeborenen-Bevölkerung verwundet wurden. Feindliche Einflüge auf Metemma und den Engpass von Sabderat haben weder Opfer noch Schäden verursacht.

Rom, 8. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In Libanien sind wiederholte feindliche Angriffe auf den linken Flügel der 9. Armee von unseren Truppen zurückgewiesen worden. An der übrigen Front Tätigkeit der Aufklärungspatrouillen auf beiden Seiten. Unsere Flugzeuge haben militärische Ziele in Preveza und auf Thaka bombardiert.

Feindliche Flugzeuge haben Einflüge auf Salona unternommen. Sie begegneten der sofortigen Abwehr unserer Flak und wurden von unseren Jägern angegriffen. Ein feindliches Flugzeug wurde dabei von unserer Flak abgegriffen, ein weiteres brennend von unseren Jägern abgeschossen. Zwei weitere feindliche Flugzeuge, von unseren Jägern verfolgt, verschwanden mit Branderscheinungen an Bord in den Wolken.

In Nordafrika hat eine unserer Jägerformationen im Tiefflug feindliche Kraftwagen östlich von Bir Enba mit MG.-Feuer angegriffen. Einige Kraftwagen konnten die Fahrt nicht fortsetzen. Eines unserer Flugzeuge hat militärische Anlagen des Gegners längs des Uadi el Kani bei Marja Matraf bombardiert.

In Ostafrika hat unsere Luftwaffe etwa 20 feindliche Kraftwagen in Kecal Welles, nördlich von Kessala, den Bahnhof von Malawiga, südlich von Kessala, und ein Wellesley-Flugzeug auf dem Flugplatz von Saraf Said angegriffen. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgeführt.

Fünfzehnfache deutsche Vergeltung

6 747 000 Kilogramm Sprengbomben im November auf Großbritannien

Berlin, 8. Dez. Seit dem Juni 1940 werfen britische Kampfflugzeuge ihre Bomben auf Wohnviertel deutscher Städte, auf Krankenhäuser, Kirchen und soziale Anstalten des Reichsgebietes und der von Deutschland besetzten Gebiete.

Trotz mehrfacher eindringlicher Warnungen haben sich die Methoden dieser in erster Linie gegen die Zivilbevölkerung gerichteten britischen Luftkriegsführung nicht geändert. Die deutsche Luftwaffe hat daher die mehrfach angekündigten Vergeltungsangriffe gegen die britische Insel im Herbst dieses Jahres aufgenommen. Im Gegensatz zur britischen Methode richtet sich die deutsche Vergeltung jedoch nur gegen militärische und kriegswichtige Ziele in Großbritannien.

Von zündender Stelle erhalten wir ununterbrochen die amtlichen Unterlagen über die während des Monats November abgeworfenen Bombenmengen. Hiernach wurden durch die Luftwaffe während dieser Zeit 6 747 000 Kilogramm Sprengbomben auf das Reichsgebiet, durch die deutsche Luftwaffe aber 6 747 000 Kilogramm Sprengbomben, also etwa 15mal so viel, auf Großbritannien abgeworfen. So vergilt die deutsche Luftwaffe die Kampfmethoden, die von den Engländern seit dem Juni 1940, also vier Monate vor Beginn der deutschen Vergeltungsflüge, angewandt wurden.

Von der deutschen Gesamtabwurfmenge entfallen 5 855 000 Kilo, wie schon bekanntgegeben, auf die 23 Großangriffe im Laufe des Novembers, während zufällig zur gleichen Zeit 1 892 000 Kilo bei sonstigen Unternehmungen auf kriegswichtige Ziele in England zum Abwurf kamen.

Auf London wurden insgesamt geworfen 3 187 000 Kilo, davon bei 13 Großangriffen 2 664 000 Kilo.

Auf Birmingham insgesamt 825 000 Kilo, davon bei drei Großangriffen 762 000 Kilo.

Auf Southampton insgesamt 567 000 Kilo, davon bei drei Großangriffen 500 000 Kilo.

Auf Coventry insgesamt 552 000 Kilo, davon bei einem Großangriff 503 000 Kilo.



Auf Liverpool insgesamt 376 000 Kilo, davon bei einem Großangriff 356 000 Kilo.
 Auf Bristol insgesamt 178 000 Kilo, davon bei einem Großangriff 160 000 Kilo.
 Auf Plymouth insgesamt 117 000 Kilo, davon bei einem Großangriff 110 000 Kilo.

Auf sonstige Landziele in England wurden 604 000 Kilo Bomben geworfen. Einzel-Schiffsziele und britische Geleitzüge wurden mit 246 000 Kilo, Flugplätze mit 59 000 Kilo und sonstige Ziele mit 36 000 Kilo Bomben belegt.

Nicht mit eingerechnet in diese Angaben ist die hohe Zahl von Brandbomben, die allmählich in England niedergehen.

Großbritannien hat durch seine eigenen Maßnahmen die Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe herausgefordert. Es hat zur Kenntnis nehmen müssen, daß Großdeutschland Schläge nicht nur abwehren, sondern um ein Vielfaches verstärkt zurückzugeben vermag. Die Vergeltungsangriffe der deutschen Luftwaffe sprechen eine eindeutige Sprache.

Der britische Tonnagemangel

Zwei Hilfskreuzer sollen 60 Schiffe schützen

Buenos Aires, 8. Dez. An Hand nüchternen Zahlenmaterials befaßt sich der Londoner Korrespondent der Zeitung „Nation“ mit dem Schiffs-mangel Englands als Folge der deutschen Blockademaßnahmen. Am Schluß des Weltkrieges habe England, so schreibt er, über 433 Zerstörer im Dienst gehabt, wogegen man jetzt — selbst einschließlich der von USA. überlassenen Zerstörer — nicht einmal mehr mit der Hälfte rechnen könne. Ueberdies fehlten kleine Kreuzer. Fünf Panzerkreuzer seien zwar im Bau, jedoch noch längst nicht verwendungsfähig. Nachdem Deutschland Stützpunkte von Karvit bis Bordeaux besitze und Italien im Mittelmeer einen beträchtlichen Teil der Flotte festhalte, sei die Geleitzugsicherung immer spärlicher. Die Geleitzüge umfaßten sowieso schon häufig bis 70 Schiffe, die eigentlich nur bei Beginn und Ende der Fahrt ausreichend geschützt seien. Es sei unmöglich, während des Ueberquerens des Ozeans die volle Geleitzugsstärke aufrechtzuerhalten. Der Wert der als Hilfskreuzer bewaffneten Passagier- und Handelsdampfer sei sehr relativ, da die Bewaffnung nur improvisiert sei. Die Laderäume seien vielfach mit Holz oder leeren Blechkanistern gefüllt, um ein allzu schnelles Sinken bei Torpedierung zu verhindern. Panzerplatten als Schutz fehlten gänzlich. Die deutschen U-Boote und die Luftwaffe hätten das Inselreich in erhebliche Bedrängnis gebracht. Der tägliche Verlust an Schiffsraum werde selbst in England jetzt doppelt so hoch veranschlagt wie in den ersten neun Kriegsmo-naten. Im Weltkrieg seien die Geleitzüge durch 15 Zerstörer begleitet gewesen, während jetzt häufig nur zwei Hilfskreuzer die Bedeckung für 60 Schiffe stellten, die eine Strecke von 50 Meilen beanspruchten. Der Mangel an Tonnage sei jedenfalls das größte Problem der Stunde.

Britenfrachter versenkt

DKB Stockholm, 7. Dez. Der 1578 BRT große englische Frachtdampfer „Palmella“ ist nach einer Reuters-Meldung in der Nacht zum Freitag durch ein U-Boot 120 Seemeilen vor der portugiesischen Küste versenkt worden. Ein spanisches Schiff habe mitgeteilt, daß es einen Teil der Besatzung an Bord genommen habe.

Amerikanische Sender haben SOS-Rufe aufgefange-n von dem englischen Dampfer „Saltwid“ (3775 BRT.) und von einem griechischen Frachter von 4943 BRT. Das erstgenannte Schiff be-fand sich 700 Meilen von der schottischen Küste entfernt, das andere auf der Südatlantik-Route, als sie torpediert wurden. Weiter wurde ein Hilferuf des griechischen Dampfers „Agdia Cirine“ (4330 BRT.) aufgefange-n, der sich westlich Irland in Seenot befand.

„Großreinemachen“ im englischen Rundfunk

Letzter Versuch, die Welt zu beeindrucken

Stockholm, 8. Dez. Die SOS-Rufe, die Lord Lothian und der britische Blockademinister an Amerika richteten, haben bei den ebenso klugen wie vorsichtigen Geschäftleuten jenseits des Ozeans nicht das gewünschte Echo gefunden. Auch die plötzliche Zensur-loderung, durch die es besonders USA-Korrespondenten gestatt-let war, ausführlicher über die Wirkung der deutschen Bomben-angriffe zu berichten, um dadurch auf die Tränendrüsen des amerikanischen Volkes zu wirken, brachten nicht den beabsichtigten Erfolg einer sofortigen intensiven Hilfeleistung der Vereinigten Staaten.

Nach übereinstimmenden Londoner Berichten der schwedischen Presse haben sowohl der Generaldirektor, wie auch der Leiter der Auslands-sendungen von Radio London neuen Maß-nahmen weichen müssen. Es wird den bisherigen Rundfunkleitern vorgeworfen, daß sie nicht genügend „beeindrucken und beeinflusst“ hätten. Von jetzt ab wird, wie die schwedischen Blätter melden, das Foreign Office selbst die Sendungen in fremder Sprache überwachen. Neu errichtete Sendestationen sollen eine umfassende Propagandapolitik durchführen. Außerdem habe man Maßnah-men ergriffen, die es möglich machten, die Sendungen zu er-weitern und zu verstärken. So sollen die Sendungen in von dem Deutschen besetzten Gebieten drei Stunden über die bisher zu-gemessene Zeit ausgedehnt werden.

Großen Kummer, so schreibt der Londoner Korrespondent von „Evening Standard“, bereiteten dem britischen Informations-ministerium auch die vielen Ausländer, die im Londoner Rund-funk ihr Wesen trieben. Auch hier sei ein „Großreine-machen“ angeordnet. Die Welt steht also tatsächlich vor einer großen Offensive Englands. Mit dem einzigen Waffens, die es meisterhaft beherrscht, mit Propaganda und Lüge, rüstet sich London zu einem Großkampf.

Krise in der Marineleitung

Eine Folge der Aktivität der deutschen U-Boot-Waffe

Stockholm, 8. Dez. Eine Londoner United-Press-Meldung in „New Dagligt Allehanda“ bestätigt, daß man in London der Aufassung ist, daß Veränderungen in der Leitung der britischen Seekriegsführung notwendig sind und unmittelbar bevorstehen dürften. Die Aktivität der deutschen U-Boot-Waffe habe allmählich, so heißt es in dieser Meldung,

einen solchen Umfang angenommen, daß man mit einer jährlichen Versenkungsziffer von mindestens 4 Millionen Tonnen britischer Handels-tonnage rechnen müsse. Aus diesem Grunde seien der Schutz der Seehandelswege und die Anschaffung neuer Handels-tonnage zwei der im Augenblick brennendsten Fragen.

Im Parlament und in der Presse würden immer öfter ener-gische Vorstellungen erhoben, die wirksame Maßnahmen ver-langen. Man betone, daß eine Reorganisation der Flotten-leitung sehr immer notwendiger geworden sei. Besonders werde betont, daß Sir Dudley Pound durch eine jüngere Kraft ersetzt werden müsse. Die England zur Verfügung stehende Ton-nage müsse notwendigerweise beträchtlich vermehrt werden. In gut unterrichteten britischen Kreisen vertritt man jetzt jedoch die Ansicht, daß die britische Admiralitätskommission, die sich im Augenblick in den Vereinigten Staaten aufhalte, um mit den amerikanischen Schiffswerkstätten zu verhandeln, im allgemeinen zu optimistisch bei der Beurteilung der Schiffsbaukapazität der Ver-einigten Staaten gewesen sei.

Italienische U-Boote versenken bisher im Atlantik 112 000 BRT.

Rom, 8. Dez. Die im Atlantik operierenden italienischen Un-terseeboote haben bisher, wie es in einem Sonderbericht des „Giornale d'Italia“ heißt 112 000 BRT. Schiffsraum versenkt. Wie es ihnen gelungen ist die scharfe Sperre bei Gibraltar zu passieren, ist bisher noch ein militärisches Geheimnis. Damit aber hat sich der unabhängige Angriffsgedanke der italienischen Marine be-wiesen, die, weit von den Primathäfen entfernt, den Kampf mit dem Feind sucht.

Neuer Gouverneur im italienischen Dodekanes

Rom, 8. Dez. Quadrupolo Graf de Vecchi ist von seinem Posten als Generalgouverneur des italienischen Dodekanes und Oberbefehlshaber der dortigen Streitkräfte zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde der Kommandierende General Ettore Sakko ernannt.

General Sakko wurde 1876 in Bologna geboren, nahm am Tripolis-Krieg und an dem Weltkrieg teil; im Spanien-Feldzug zeichnete er sich als Befehlshaber der italienischen Truppen, die Santander einnahmen, aus. Im Dezember 1937 wurde er zum Heeresgruppenkommandeur ernannt. Dem italienischen Senat ge-hört General Sakko seit 1939 an.

Neuer Wirtschaftsplan Japans

Tokio, 8. Dez. Das japanische Kabinett verabschiedete am Samstag in einer Sonder-sitzung endgültig einen Plan zur Schaffung einer neuen Wirtschaftsstruktur Japans.

Der neue Wirtschaftsplan sieht grundsätzlich die Bildung eines auf Gegenseitigkeit aufgebauten Wirtschaftsgebietes Japan-Kandshu u. China, das unabhängig sein soll, vor. Da-durch soll eine größere Auswertung der Rohstoffquellen ermög-licht werden. Die Planwirtschaft, vor allem für die wich-tigsten Zweige der Wirtschaft, soll in voller Zusammenarbeit mit der Regierung und der Nation die nationale Verteidigung auf die höchste Stufe bringen. Gleichzeitig soll der Lebensunterhalt des Volkes gesichert und die notwendige Aufrechterhaltung gewährleis-tet werden.

Um diese Ziele zu erreichen, sind Maßnahmen beschloffen und Grundzüge aufgestellt worden. Danach wird unter dem Gesichtswinkel „Das öffentliche Interesse zuerst“ ein nationaler Wirt-schaftskörper ins Leben gerufen, der die Aktivität der National-Verwaltungsorgane reorganisiert werden. Obwohl grundsätzlich die Privatwirtschaft bestehen bleibt, so werden doch bei Vorliegen besonderer Erfordernisse gewisse Unternehmungen unter Sta-tso-Tontrolle gestellt. Mittlere und kleinere Unternehmungen sollen erhalten und gefördert werden. Besondere Beachtung wird im Rahmen der neuen Struktur allen landwirtschaftlichen und maritimen Unternehmungen geschenkt.

Tokio, 8. Dez. Der am Samstag von der Regierung verkündete Plan der neuen Wirtschaftsstruktur Japans findet in der japani-schen Presse allergrößte Beachtung. „Tomiori Shimbun“ zu-folge stellt er ein epochales Ereignis für Japan dar. Mit einigen Ausnahmen stimmen die Blätter dem Plan zu und unterstreichen seine weitreichende Bedeutung.

„Carnavon Castle“ muß ins Dock

Stockholm, 8. Dez. Wie aus einer Reuters-Meldung hervorgeht, hat der britische Hilfskreuzer „Carnavon Castle“ in dem Ge-secht mit einem deutschen Hilfskreuzer Beschädigungen erlitten, die ihn nützlich, wahrscheinlich die Docks von Montevideo auf-zuziehen. Nach amerikanischen Meldungen gibt die Admiralität auch zu, daß unter der Bejagung Verluste eingetreten sind.

Wie in Rio de Janeiro hervorgehoben wird, handelt es sich bei dem „Carnavon Castle“ um das gleiche englische Schiff, das vor einigen Tagen in unmittelbarer Nähe der brasilianischen Küste den Dampfer „Itape“ angehalten und 22 deutsche Rei-sende von Bord geholt hat. In der brasilianischen Öffentlichkeit hat die Nachricht von der prompten Vergeltungsaktion des deut-schen Hilfskreuzers großen Eindruck gemacht.

Werk britischer Spigel

Hohseeschlepper brachte heimlich die Liste der deutschen Fahrgäste an Bord

DKB Rio de Janeiro, 7. Dez. Daß britische Spigel bei dem Ueberfall des englischen Hilfskreuzers „Carnavon Castle“ auf den brasilianischen Dampfer „Itape“ die Hand im Spiele hatten, kann als erwiesen gelten. Wie hier bekannt wird, wurde dem englischen Schiff eine Liste der deutschen Fahrgäste der „Itape“ durch einen Hohseeschlepper der Filiale der britischen Schiffahrtsgesellschaft „Royal Mail“ in Rio de Janeiro über-reicht. Kurz nach dem Eintreffen der „Itape“ verließ der Schlepper heimlich den Hafen von Rio. Wegen dieses Verstoßes gegen die Hafenordnung ist die englische Schiffahrtsgesellschaft bereits mit einer Geldstrafe belegt worden.

Nach einer Meldung der nordamerikanischen Agentur United Press aus Quito hat die Regierung von Ecuador zu dem britischen Piratenstreik gegen den brasilianischen Piraten-streich gegen den brasilianischen Dampfer „Itape“ eine Erklä-rung abgegeben. Wenngleich von Brasilien noch keine offizielle Stellungnahme vorliegt, sei Ecuador gemäß der eingegangenen Verpflichtung bereit, sich dem gemeinsamen Protest anzuschließen.

Anlässlich eines Festessens der britischen Handelskammer für die Welkingdon-Delegation, die bekanntlich zur Zeit als Propagandist einer imaginären englischen Industriekapazität in Argentinien weilte, machte das Missionsmitglied Sir Granville Gibson ein bemerkenswertes Eingeständnis. Er erklärte wörtlich: „Es ist möglich, daß unsere argentinischen Freunde wünschen, wir möchten diejenigen Waren annehmen, welche als Folge unserer Blockade nicht mehr nach Europa geliefert werden. Sie werden mich sicher nicht verurteilen, wenn ich darauf ant-worte, daß wir weder können noch überhaupt wagen dürfen, Geld für Dinge auszugeben, die in diesem Augenblick überflüssig für uns sind. Jeden verfügbaren Penny müssen wir lediglich dazu ausnützen, um den Krieg fort-zuführen.“

Brasilien kann mit Argentinien rechnen

Rio de Janeiro, 7. Dez. Der argentinische Botschafter in Rio de Janeiro, Labougle, der gleichzeitig Vertreter Argentinien in der Neutralitätskommission ist, drückte in Presseerklärungen die völlige Solidarität Argentinien mit Brasilien aus. Brasili-en könne mit Argentinien rechnen, welche Haltung es immer einnehmen werde. Labougle wies in diesem Zusammenhang auf die Bedeutung des inneramerikanischen Handels angedeutet, der durch den Krieg entstanden Schwierigkeiten des Uebersee-handels hin. Deshalb sei die Küsten-schiffahrt — die bekanntlich durch den britischen Piratenüberfall auf den brasilianischen Dampfer „Itape“ gefährdet wurde — lebenswichtig für die amerikanischen Länder, weil sie der Träger der inneramerika-nischen Handels sei. Die Küsten-schiffahrt und der inneramerika-nische Handel dürften nicht durch Einmischung außerkontinentaler Mächte gestört werden.

„Gewalt erzeugt Gewalt“

Erklärung des brasilianischen Präsidenten zur Lage

Rio de Janeiro, 8. Dez. Der Präsident von Brasilien, Getulio Vargas, hielt vor Kameradoffizieren des brasilianischen Heeres eine Rede über die Bedeutung, die nach der Erfahrung des m-dernen Krieges auch für Brasilien neben der materiellen Rüstung des Heeres die Ausbildung eines hochwertigen militärischen Füh-terums hat. Präsident Vargas erklärte hierbei zur internatio-nalen Lage: Friedensstiche als Tradition der historischen Ent-wicklung fordere eine wahsame Verteilung. Frieden leben und wünschen heiße nicht einen apathischen, selbstmörderischen Pazifis-mus kultivieren. Angesichts der verwickelten Weltlage habe Bra-silien unerschütterliche Ruhe bewahrt und sich bemüht, unvor-änder freundschaftliche Beziehungen aufrechtzuerhalten, die es mit anderen Völkern verbinde. Den amerikanischen Ländern gegenüber nehme Brasilien die Haltung absoluter Loyalität und enger Verbundenheit ein. Offenbar auf die jüngsten englischen Uebergriffe anspielend, erklärte Präsident Vargas zum Schluß: Nationen, die in ihren Rechten und Interessen respektiert wer-den wollen, haben die Verpflichtung, durch Tatsachen zu beweisen, daß sie die Rechte und Interessen anderer auch respektieren. Das gilt besonders für die, die sich als Muster der Zivilisation hin-stellen und als Patrone der Völkervereinigung ausweisen. Durch Will-kür und Gewalt kann niemals ein Friedensideal verwirklicht werden. Gewalt erzeugt Gewalt. Die Verletzung unserer Rechte wird eine Reaktion und Repressalien zur Folge haben.

„Britische Spione in Brasilien“

Rio de Janeiro, 8. Dez. Der Leitartikel der „Gazeta de No-ticias“ kommentiert den Fall der Royal-Mail-Filiale in Rio de Janeiro, die den Schlepper aus dem Hafen von Rio auslaufen ließ, um dem englischen Hilfskreuzer „Carnavon Castle“ die Liste der Passagiere zu überbringen, die auf der „Itape“ gefangen ge-nommen werden sollten. Das Blatt weist u. a. auf Mächtigkeiten hin, denen es gelang, das Auslaufen des „Itape“ auf drei Tage zu verzögern, um der „Carnavon Castle“ Zeit zu geben, seinem Opfer dort auszulauern, wo wegen der Riffe und Sandbänke die Passage nur außerhalb der Dreimeilen-Zone möglich war. An-gesichts solcher Vorgänge müsse man fragen, so führt das Blatt fort, ob noch jemand Zweifel habe, wo die wirkliche Kunst der Kollone zu suchen sei, die verräterische Anschläge gegen die Ehre und Souveränität Brasiliens durchführt.

„Carnavon Castle“ schwer mitgenommen

Montevideo, 8. Dez. Die Ankunft des englischen Hilfskreuzers „Carnavon Castle“ im Innenhafen von Montevideo hatte große Mengen Schaulustiger angezogen. Das Schiff hatte deutlich Schlagseite nach Backbord, auch wurden zwei glatte, große Ein-schläge Steuerbord mittschiffs etwas über der Wasserlinie und verschiedene Einschläge am Schornstein beobachtet. Die Folgen des Gesichts mit einem deutschen Hilfskreuzer am Donnerstag. Ein größeres Stück der Verschattung des Promenadendecks ist mitt-schiffs Steuerbord herausgerissen. Ein starker, schon von weitem sichtbarer Einschlag lag auf der Kommandobrücke an der Steuer-bordseite sichtbar. Auf Backbord etwas über der Wasserlinie ist eine Platte gehoben, anscheinend durch eine krepierete Granate. Zahlreiche Ambulanzen erwarteten die Verwundeten, als deren Zahl neben sieben Toten bis jetzt zwanzig bekannt ist.

Die brasilianische Presse veröffentlicht in größter Aufmachung die energische Erklärung des Präsidenten Vargas zur inter-nationalen Lage.

Spende des Reichministers Dr. Goebbels

Berlin, 8. Dez. Anlässlich des vierjährigen Bestehens der vom Reichsminister Dr. Goebbels ins Leben gerufenen Spende „Kunstlerdan“ fand im Reichsministerium für Volksauf-klärung und Propaganda eine Sitzung mit dem ehrenamtlichen Treuhändern der Spende statt. Aus dem vom Geschäftsführer vor-gelegten Jahresbericht ergab sich, daß in außerordentlichem Um-fange durch namhafte Spenden die Not und Sorge alter und hilfbedürftiger deutscher Künstler gelindert werden konnte. In den verfloffenen vier Jahren sei Bestehen der Stiftung wurde in 17 815 Fällen eine Beihilfe gewährt, wofür insgesamt 5 220 000 RM. verausgabt wurden.

Am der Spende „Kunstlerdan“ auch fernerhin die Möglichkeit zu geben, ihre gegenwärtige Aufgabe durchzuführen, hat Reichs-minister Dr. Goebbels ihr weitere 2 1/2 Millionen RM. zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig sprach Dr. Goebbels den Treuhändern und dem ehrenamtlichen Geschäftsführer für ihre ansperrungsvolle Tätigkeit seinen Dank aus und bestrafte sie in ihrem Amte.



Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsche Reichsbahn übernimmt luxemburgische Eisenbahnverwaltung. Nachdem die Deutsche Reichsbahn am 1. September dieses Jahres die Verwaltung der Wilhelm-Luxemburg-Bahn übernommen hatte, übernimmt sie nun auch die Verwaltung der Prinz-Heinrich-Bahn mit allen Nebenbetrieben.

Errichtung einer Verwaltungsakademie Straßburg. Am 18. Dezember wird die Verwaltungsakademie Straßburg, zu deren Leiter der Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsakademien, Dr. Lammers, ernannt hat, mit einer Festkündigung im Sängersaal Straßburg durch Reichsminister Dr. Lammers feierlich eröffnet.

Landesverräter hingerichtet. Die Justizprokessstelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der vom Volksgerichtshof wegen Landesverräterischer Auspöschung verurteilte 86 Jahre alte Alexander Diaman aus Budapest ist hingerichtet worden. Der Verurteilte hat aus Gewinnlust in den Jahren 1933 bis 1939 im Auftrage des Nachrichtenendienstes fremder Mächte Fahrten ins Reichsgebiet unternommen, um militärische Geheimnisse auszuspähen und Kurierdienste zu leisten.

Professor Vergius bei Prinzregent Paul. Prinzregent Paul empfing den deutschen Forscher und Chemiker Professor Friedrich Vergius in Audienz und unterhielt sich länger mit ihm.

Schweizerisches Arbeitsbeschaffungsprogramm. Auf dem neuen Arbeitsbeschaffungsprogramm des Bundesrats befinden sich u. a. folgende Projekte: Schiffsbarmachung des Bodensee, Bau von Kraftwerken am Rhein zwischen Basel und Schaffhausen, Regulierung des Bodensees. Für das Gesamtprogramm, aus dem viele Projekte bestehen, sind 800 Millionen Schweizer Franken vorgelesen.

Engländer betrogen den rumänischen Staat um Milliarden. Gegen die früheren Leiter der Petroleum-Gesellschaft, bis auf einen alle Engländer, wurde ein Verfahren wegen Betruges zum Schaden des rumänischen Staates eingeleitet. Das Gericht stellte jetzt fest, daß die Astra Romana durch Erdölbohrungen, die in das Gebiet des Staates hinübergriffen, im Laufe der Jahre den rumänischen Staat um zwei Milliarden Lei geschädigt hat. Die Auslieferung der verantwortlichen geflüchteten Leiter wurde beantragt.

Gedenktafel für Hans Kntisch. Das Sudetenland beging am 6. Dezember den 7. Todestag seines Vorkämpfers Hans Kntisch. Aus diesem Anlaß fand in Dux eine Feierstunde und die Enthüllung einer Gedenktafel an seinem Wohnhause statt, an der neben Gauleiter und Reichshattalster Konrad Henlein die Gattin des Verstorbenen, Gauleiter a. D. Regierungspräsident Krebs, Gauleiter Jung und zahlreiche Parteimitglieder und Kampfer teilnahmen.

Der Führer hat dem Professor Wilhelm Leudt in Detmold aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner verdienstvollen Anregungen und seines kämpferischen Einsatzes für die breitere Veranschaulichung der germanischen Vorgeschichte die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Deutsch-bulgarisches Steuerabkommen. Am 29. November d. J. sind in Sofia ein deutsch-bulgarisches Abkommen zur Beseitigung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der direkten Steuern und ein Vertrag über Rechtshilfe und Rechtshilfe in Steuerfällen unterzeichnet worden.

Kabelverbindung London-Neugorl unterbrochen. Sämtliche amerikanischen Kabelverbindungen mit London wurden am Freitag nachmittag (Neugorl-Zeit) bald nach Beginn der deutschen Nachtangriffe auf London unterbrochen und waren mehrere Stunden später noch nicht wiederhergestellt.

Fremdenverkehrsarbeit im Kriege. Die im Reichsfremdenverkehrsverband (öffentlich-rechtliche Körperschaft) zusammengeschlossenen Landesfremdenverkehrsverbände trafen am 5. und 6. Dezember im Rathaus zu Wien zu einer Arbeitstagung zusammen, in der unter dem Vorsitz des Staatssekretärs für den Fremdenverkehr, Hermann Eiser, neue Richtlinien für den Fremdenverkehr und die Entwicklungsarbeiten in den deutschen Ländern gegeben wurden.

Rußisch-slowakischer Handelsvertrag unterzeichnet. Am 6. Dezember wurde in Moskau ein Handels- und Schiffsverkehrsvertrag und ein Abkommen über den Waren- und Zahlungsvorteil zwischen der UdSSR. und der Slowakei unterzeichnet.

Die einzige Möglichkeit! Der Amerikaner Henry Clarke kam mit sechs Mann Belagerung in einem Segelboot aus England nach einer gefährlichen Überfahrt von 60 Tagen in Miami an. Clarke erklärte, er habe den Schoner „Nord“ gekauft, weil er herausgefunden habe, daß hierdurch die einzige Möglichkeit bestand, von Großbritannien aus zurückzuführen und Weihnachtsferien mit seiner Frau und seinen Kindern zu verbringen.

Japanischer Botschafter bei der Nanjing-Regierung. Der Kaiser ernannte Kumataro Hianda zum ersten japanischen Botschafter bei der vor kurzem anerkannten Nanjing-Regierung. Hianda, der von 1924 Botschafter in Berlin war, gilt als erfahrenste und bestunterrichtete Persönlichkeit in Chinafragen.



Reichsadler-Brücke (M.)

Eröffnung der Reichsadler-Brücke über den San.

Im Generalgouvernement wurde eine neue Brücke über den San eingeweiht. Nach einer Ansprache des Kommandierenden Generals an der San-Brücke erklingen die Lieder der Nation.

Aus Stadt und Land

Altenteig, den 9. Dezember 1940

Weihnachtsfeldpostpakete als Boten der Liebe

Wenn unsere Soldaten, denen es nicht vergönnt ist, einen Weihnachtsurlaub zu bekommen, trauern im Feld oder bei ihrem Truppenteil Weihnachten verbringen, wachen schon das zweite Mal, dann ist die ihre Gedanken und Sorgen ganz nach der Heimat gerichtet, wo die Weg- und Lichter sich unter dem Weihnachtsbaum vereinigen und das Fest der Liebe miteinander feiern, ja feiern dürfen — Dank in dem Einsatz. Dabei aber denkt man nicht weniger an die, die draußen sind. Es liegt man jetzt damit beschäftigt Weihnachtsfeldpostpakete zu räumen und hinauszuschicken als Zeichen der Liebe und des Dankes. Ihnen gerade bei diesem festlichen aller ersten Freude zu denken ist eine besondere Aufgabe der Heimat und ein Bedürfnis allen, die Angehörige beim Heere haben. Schon am 15. Dezember sollen die Weihnachtspakete bei der Post abgefertigt sein, also hat man kaum noch 8 Tage Zeit.

Es empfiehlt sich nicht bis zum letzten Tage mit dem Richten der Feldpostpakete zu warten, sich rechtzeitig um die nötigen Feldpostpakete in zu bemühen und sie nicht etwa im Galopp zu füllen, sondern mit Liebe und der nötigen Eile, damit sie nicht statt Freude Enttäuschung bereiten. Das Packen muß vor allem Weihnachtsstimmung mitbringen. Es muß also weihnachtlich gestaltet sein, deshalb schlägt man den Inhalt in Weihnachtspapier ein und wenn es möglich ist, legt man ein kleines Foto ein mit Licht und Lichthalter dazu. Etwaige Lücken in der Feldpostschachtel füllt man mit kleinen Geschenken aus, etwa mit kleinen Weihnachtskarten und -stiften und den nötigen Wägen, denn sie sind besonders willkommen, weil sie immer zum Schenken bereit sind und nicht so leicht werden brauchen. Es gibt auch Kalender, Spielzeug und -Klingen. Auch Christsternen, Kerzen, Musikinstrumente, Scheren, Leinwand und -Stoffe, Zigaretten, Papierwaren, kleine Leinwand, vor allem kleine Weihnachtspostkarten, die immer benötigt werden, aber sonstige Geschenke, von denen man weiß, daß sie gebraucht werden und Freude bereiten. Man packe die kleinen Dinge, es müssen nicht immer Käse sein, in Gold- oder Silberpapier ein und gestaltet damit den Inhalt festlich.

Wenn das Paket nicht vor Weihnachten geöffnet werden soll, dann verpacke es mit der Aufschrift: „Nicht vor Weihnachten öffnen!“ Mögen die vielen Weihnachtspostpakete nun hinausmantern, Boten der Liebe sein und verkünden, daß man in der Heimat in Treue und Ehrlichkeit, in Liebe und Verehrung aller Soldaten und Soldaten geliebt, die fern der Heimat auch an Weihnachten ihre Pflicht für Volk und Vaterland erfüllen!

Die Kriegsmarine ruft

Auf allen Meeren steht die deutsche Kriegsmarine im erbitterten Kampf gegen die britische Seemacht. Tausende von Kriegsjahrzügen sind eingesetzt und immer wieder werden für neue Aufgaben neue Besatzungen erforderlich. Außer den laufenden terminmäßigen Einstellungen besteht eine einmalige günstige Gelegenheit zum 1. Februar 1941 — ärztliche Eignung vorausgesetzt — zum Eintritt in den Flottendienst. In Frage kommen hierfür junge Leute vom vollendeten 17. bis zum 25. Lebensjahre, die eine abgeschlossene Berufsausbildung (Gesellenprüfung) nachweisen können bzw. bis zum Tage der Einstellung diese Prüfung abgelegt haben. Es liegt Bedarf für sämtliche Marineausbahnungen vor. Meldungen sind zu richten an das für den Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando, Abteilung Kriegsmarine, wo jede weitere Auskunft über die Einstellung erteilt wird.

Auf zum Blodabekrieg der Hitlerjugend!

15 lustige Kaiserle-Figuren

Die letzte Reichsstraßenkammerung vor dem Weihnachtsfest wird alljährlich von der deutschen Jugend bestritten. Am 14. und

Jude Süß und ein Galun

Ein Tatsachenbericht von B. Krüger

Oppenheimer wehrte alle weiteren Lobbudeleien ab. Er war entschlossen seinen eigenen Weg zu gehen, und niemand neben sich zu dulden. Dieser Landauer hatte seine große Zeit hinter sich; er hatte mehr als zwanzig Jahre neben der Gräfin Würben das Land Württemberg beherrscht. In der Zeit genug gehabt sein Schicksal ins Trockne zu bringen. Nun mußte er abtreten, einem Jüngeren den Platz frei machen. Oppenheimer gab Landauer die Hand, und das Gespräch zwischen den beiden zog sich noch eine Weile hin. Aber bald merkte Landauer, wie der neue Wind wehte. Er fühlte, wie Oppenheimer ihn als überflüssig betrachtete, wie er froh war, diesen alten lästigen Mann loszuwerden. Einen letzten Appell wagte er noch, den an die Zugehörigkeit zur eigenen Rasse. „Denk, Oppenheimer, wir alle gehören zum gleichen Stamm. Laß dein Herz nicht verschlossen sein gegen die Klagen und Wünsche der Männer Israels.“ Doch auch dies, Mahnung veränderte Oppenheimer's Gesicht nicht um einen Zug. Er blieb äußerlich höflich und freundlich, doch der alte Jude merkte deutlich, daß dieser hier ihm wirklich die „Schuhe austreten“ würde, wie er es selbst dem Prinzen Karl Alexander angekündigt hatte.

Oppenheimers Sinn war nicht mehr bei dieser Unterhaltung. Sein Kopf war schon erfüllt von gewaltigen Plänen. Er sah seine Geschäfte ins Kleinbrot wachsen. Er sah sich endlich in einer Linie mit den vielen Vorfahren an den deutschen Höfen, die es alle zu großem Reichtum gebracht hatten.

Der Michael Rab in der Kurpfalz, die Oberhof- und Pfalzherren Emanuel Reber und Jacob Ulmann, der schwerreiche Lazarus von Geldern, der Johann Wilm am Düsseldorf Hofe, die Gumperts in Cleve und Berlin und der millionenschwere Samuel Oppenheimer am Wiener Kaiserhofe — jetzt war er in ihre Reihe gerückt und hatte die Bahn zu Macht und Reichtum frei.

Sein erster Zug sollte der Vergleichsvertrag mit der Gräfin Würben sein.

Mit dergleichen Personen hebt man nicht viel Ehre auf, hatte der neue Herzog geschrieben, als er ihm gebot, mit dieser abgedankten Mätresse in Verhandlungen zu treten. Er hatte recht. Aber ihre Forderungen an das Herzogshaus waren eine gute Gelegenheit zum Verdienen.

Im Geiste machte Joseph Süßkind Oppenheimer schon den ersten Ueberschlag, wieviel für ihn bei diesem Vertrag abfallen würde. Er kam auf einen Betrag von mindestens 30 000 Gulden.

Und er sollte richtig gerechnet haben. Als der Vertrag zwischen Moses Gumperts aus Cleve — dem Rechtsbeistand der verabschiedeten Mätresse — und dem herzoglich württembergischen Residenten Joseph Süßkind Oppenheimer später zustande kam, erhielt die Gräfin noch 150 000 Gulden. Oppenheimer genau 31 500 Gulden.

Isaac Landauer erlahmte bei dieser Unterhaltung bald, daß seine Rolle ausgespielt war. Dieser Mann hier konnte sein Mittel, für ihn galt nur die Zahl.

Der Hofaktor Landauer verabschiedete sich; seine Reise war ohne Ergebnis geblieben. Er leitete die Verhandlungen ein. Und daneben bestellte er sich einen neuen Staatsrod. Beim Einzug des neuen Herzogs in Stuttgart

wollte er dabei sein und als frisch ernannter Kabinettsfaktor eine gute Figur machen.

Resident Süß greift ein

Im Dezember 1733 trat Herzog Karl Alexander in Stuttgart ein. Zwei Tage später wurde von allen Ranzeln des Landes jene berühmte Proklamation verlesen, in der der neue Landesvater von den Länden und Weibchen der Vergangenheit scharf abrückte und feierlich versprach, daß von jetzt ab „in allen Punkten ohne Scheit, Intrigen und Verwicklungen nach der altberühmten württembergischen Treu' und Redlichkeit gehandelt“ werden sollte.

An drei aufeinanderfolgenden Sonntagen erklang diese Himmelschorschaft von den Ranzeln. Es war dem neuen Herzog ernst mit dieser Bekannmachung, denn gleichzeitig wurde gegen die im „Ausland“ weilende Gräfin Würben nachträglich ein „peinlicher Prozeß“ eingeleitet, in dem die beschämendsten Dinge jutage kamen. Die Gräfin Würben hatte an den Beamten unerhörte Erpressungen verübt, sie hatte sich „hochverrätisch schuldig gemacht, und gegen ihren „lasterhaften Lebenswandel“ traten nicht weniger als 188 Zeugen vor die untersuchende Kommission, die hauptsächlich über die Liebesleiden des letzten Herzogs ausfragte.

In ihren Wutanfällen warf die Würben ihren herzoglichen Liebhaber oft aus dem Bett, machte ihm lärmende Eifersuchtszügen und drohte mehr als einmal, ihn und sich selbst zu erschließen. Bei jeder Gelegenheit verlangte sie Geld von ihm, den Herzog damit zur Verzweiflung treibend.

„Ich weiß nicht mehr, wo Geld hernehmen. Ich gab dir schon alles, was ich habe.“

So hatten die Kammerdiener den Herzog oft stöhnen hören, und alle diese Szenen endeten meist mit bitteren Tränen des Landesvaters und der verzweifeltsten Klage:

„Oh, mein Gott, ich bin verloren!“ (Fortsetzung folgt)



18. Dezember werden wieder H. und W.M., Jungvolk und Jungmadel für das Kriegs-Winterhilfswerk antreten, um diesmal ihre Sammelbüchsen unter dem Motto „Kaperkrieg der Hiltterjugend — niemand kommt durch unsere Minenperre!“ zu füllen. Daß es dabei an lustigen Einfällen zur Förderung der Gesellen nicht fehlen wird, dessen darf man gewiß sein. Als Auftakt zur Reichsstraßenlammlung wird der Reichsjugendführer am 14. Dezember vormittags über den großdeutschen Rundfunk zur deutschen Jugend sprechen. Der Unterricht in den Schulen fällt für die zur Sammlung eingelegten Kräfte an dieser Tage aus. 15 kleine Kaiserfiguren werden diesmal als Sammelzeichen verkauft, die in der erzgebirgischen Heimarbeit hergestellt worden sind. In Verbindung mit der Reichsstraßenlammlung werden auch die Ausstellungen von Werfarbeiten gezeigt, die auf den Heimabend des W.M. für die diesjährige Volkswirtschaft gebildet worden sind. Die dafür erhobenen Eintrittsgelder werden den Sammelbüchsen zuzählige Mittel zuführen. Der W.M. hat die weitere Aufgabe übernommen, die Abzeichenfiguren auch in kleinen Werfarbeiten zu verwenden, die im Rahmen der Reichsstraßenlammlung ebenfalls verkauft werden. So werden kleine hölzerne Leuchter mit den Kaiserfiguren hergestellt, ebenso Figurentränke mit Kerzen.

Wochendienstplan des BDR vom 9. — 15. 12. 40

U. O. Rohe: Montag 19.30 Uhr
 U. O. Röhren: Montag 20.00 Uhr
 BDR und BDR-Wert: Mittwoch 20.00 Uhr Parteihim.
 Weihnachtspapiere und sonstige Zutaten für Feldpostpakchen mitbringen, ebenfalls Schreibzeug.

...ng Hilf auch da mit Freude bereiten! Als Auftakt zu dem vor der Tür stehenden Großeinsatz der H. für das W.M. am 14. Dezember wird gegenwärtig durch das Deutsche Jungvolk, den Jungmadelbund und den Bund deutscher Madel eine Spielzeuglammlung durchgeführt. Das Spielzeug sollen insbesondere die Kinder der im Bereich des Gebietes Württemberg untergebrachten Besarabien- und Dobudschka-Deutschen als Weihnachtsgeschenk erhalten. Alles Spielzeug, das in der eigenen Wohnung, im Hause, bei Nachbarn, Bekannten und Verwandten nicht mehr gebraucht wird, womöglich verkauft in irgendeinem Laden und Schutzschirm herumliegt, wartet darauf, hervorgeholt und für die Sammlung bereitgestellt zu werden. Soweit das Spielzeug beschädigt ist, wird es auf den Bastelabenden der Einheiten ausgebessert.

— **Regelung für die Lohnzahlung am Musterungstag.** Die Lohnzahlung am Musterungstag und bei ähnlichen Anlässen wurde bisher verschieden gehandhabt. Um einen einheitlichen Rechtszustand herbeizuführen, hat der Reichsarbeitsminister einen Sondererlass erlassen, der diese Regelung festsetzt. Sie gilt auch für die Musterung zum weiblichen Arbeitsdienst. Gefolgshausmitglieder sind am Tage ihrer erstmaligen Musterung zum Wehrdienst oder zum Reichsarbeitsdienst unter Fortzahlung des regelmäßigen Arbeitsverdienstes von der Arbeit freizustellen. Die im Einverständnis des Betriebsführers am Musterungstag vor oder nach der Musterung freiwillig geleisteten Arbeitsstunden sind gesondert zu vergüten. Bei weiteren Musterungen (Nachmusterungen), bei Teilnahme an Wehroberlammlungen, bei polizeilichen Meldungen zur Stammliste und sonstigen Vorladungen sowie bei der Erfassung zur Jugenddienstpflicht ist den Gefolgshausmitgliedern die zur Erfüllung der Verpflichtung notwendige Freizeit zu entrichten. Das gleiche gilt, wenn die erstmalige Musterung mehr als einen Tag in Anspruch nimmt, vom zweiten Musterungstag ab. Für die notwendig ausfallende Arbeitszeit ist der regelmäßige Arbeitsverdienst zu zahlen. Die Anordnung, die für die private Wirtschaft im ganzen Reich einschlägig der Dagebiete gilt, tritt am 15. Dezember in Kraft.

— **Über 2400 Schüler in den württ. Landwirtschaftsschulen.** 2302 Schüler (1519 im Unter- und 783 im Oberkurs) und 120 Schülerrinnen besuchen im laufenden Winterhalbjahr die Landwirtschaftsschulen in Württemberg. Diese Zahl wurde seit Bestehen der Landwirtschaftsschulen noch nicht erreicht. Die einzelnen Schulen weisen eine Zunahme von 10 v. H. auf. Ludwigsburg steht mit 222 Schülern an der Spitze, dann folgen Heilbronn und Künzelsau mit je 83. In dem steigenden Besuch, dem auch der Krieg keinen Abbruch tun konnte, kommt klar zum Ausdruck, daß man heute in häuerlichen Kreisen der beruflichen und sachlichen Ausbildung des Nachwuchses eine immer größere Bedeutung beimißt.

Platzgrafenweiler, 7. Dez. (Auszeichnung und Ernennung) Dem Kameradschaftsführer der RSDA, Adam Gppte, von der Dagegruppe Platzgrafenweiler, wurde die Ehrenmedaille für „Deutsche Volkspolizei“ in Anerkennung seiner hohen Verdienste im Dienste aller Volksgenossen überreicht. Karl Braun, Hilfspostkassierer beim Postamt Platzgrafenweiler, wurde zum Postkassierer ernannt.

Stuttgart. (Aufspringen mit dem Leben bezahlt.) Am Samstag wollte ein 54 Jahre alter Mann auf der Kreuzung der Silberburg- und Schloßstraße auf einen in Fahrt befindlichen Straßenbahnzug springen. Er kam dabei zu Fall und erlitt schwere Verletzungen am Brustkorb, denen er kurz nach der Einlieferung in ein Krankenhaus erlag.

Verwahrt Zündhölzer gut! Am Freitag nachmittag entstand in einem Hause der Rotenbühlstraße ein größerer Zimmerbrand, der von dem Wächter 1 der Feuerwehrpolizei gelöscht wurde. Unbrauchbare Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren, die mit Zündhölzern gespielt hatten, hatten den Brand verursacht. Glücklicherweise kamen die Kinder, die allein in der Wohnung waren, mit dem Schrecken davon.

Böblingen, (75 Jahre alt.) Am Dienstag vollendete der hier im Ruhestand lebende Generalleutnant a. D. Theodor Renner sein 75. Lebensjahr. Geboren in Heilbronn, begann er seine erfolgreiche militärische Laufbahn bei den Heilbronner Pionieren. Vor dem Weltkrieg war er Abteilungschef im Großen Generalstab und während des Krieges u. a. Kommandeur der 66. und 247. Infanterie-Brigade, sowie der 243. Infanterie-Division. Der Altersjubilar erhielt den Pour le mérite im Jahre 1918. Nach dem Weltkrieg leitete er noch lange Jahre den ehemaligen Bezirkslegerversband Böblingen. In dem im Frieden wie im Kriege verdienstvollen Offizier fand der Schwäbische Albverein einen treuen Mitarbeiter.

Neulohheim b. Schwegingen. (Todesfall) aus dem Bett! Bei einem Schwindelanfall fiel ein hiesiger älterer Mann aus dem Bett und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Die Folgen des Sturzes führten zum Tode.

Waldori-Wd. (Gegen eine Telegraphenstange gefahren) Eine Schwarzfahrt im wahren Sinne des Wortes hat bei St. Leon ein unglückliches Ende genommen. Ein Motorradler, der ohne Führerschein und ohne roten Winkel fuhr, verlor in einer Kurve die Herrschaft über das Fahrzeug und rannte gegen eine Telegraphenstange. Der Fahrer und sein Sozius erlitten Schenkelbrüche und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Steinenfisch, Kr. Göppingen. (Erstschossen aufgefunden.) Ein jugendlicher Mann wurde frühmorgens erschossen im Bett aufgefunden. Man vermutet, daß er Selbstmord begangen hat.

Ulm a. D. (80 Jahre alt.) Generalmajor a. D. Karl Ehrle vollendete am Montag sein 80. Lebensjahr. Seine militärische Laufbahn begann im Jahre 1888 im württ. Jägerbataillon 13. Nach Diensten bei der Feldartillerie und mehreren Fußartillerieformationen war er eine Zeitlang als Major Kommandeur des I. Bataillons des Jägerbataillon-Regiments 13 in Ulm. Als Kommandeur des Jägerbataillon-Regiments Nr. 8 rückte er 1914 ins Feld. Vom Jahre 1917 bis 1918 war er beim Türkischen Waffenamt tätig. Als Chef dieses Amtes wurde er zum Generalmajor befördert.

Zufenhofen bei Oberkochen, 7. Dez. (Schnapssüßneret flog in die Luft) In einem hiesigen Bauernhaus ereignete sich beim Braten von Schnaps die Defekationsschlagung zu stark und flog in die Luft. Die Explosion war in weitem Umkreis zu hören. Zum Glück befand sich im Augenblick der Explosion niemand im Brennraum, so daß Menschenleben nicht zu Schaden kamen. Die feststellte wurde, hatte sich der Schnapsrenner vor dem Weggehen nicht genügend überzeugt, ob der Kessel auch genügend Kühlung hat.

Gemeinschaftsappell der Wirtschaftskammer Württemberg und Hohenzollern

Stuttgart, 7. Dez. Die im Auftrag der D.V.Z. und des Amtes für Beamte der NSDAP. veranstalteten Gemeinschaftsappelle der Wirtschaftskammer Württemberg und Hohenzollern, der Industrie- und Handelskammer Stuttgart und der Außenhandelsstelle für Württemberg führen allmonatlich die Geschäftskassen ihrer Körperschaften der Organisation der gewerblichen Wirtschaft unter der Leitung des Hrn. Betriebsobmanns, Krauß, und des Vertrauensmannes des Reichsbundes deutscher Beamte, Deppe, im Festsaal der Industrie- und Handelskammer zusammen. Als bisherige Redner der Gemeinschaftsappelle sprachen Pp. Kottler, Leiter der Abteilung Propaganda der D.V.Z., Gewerkschaft Württemberg-Hohenzollern, Pp. Wolfgang Gührum, Stabstruppreder der NSDAP. und Beiratsmitglied der Industrie- und Handelskammer Stuttgart, und Pp. Kott von der Werbeabteilung des Stuttgarter NS-Kuriers. Sie haben alle, jeder auf anderem Wege und mit anderer Methode, den Kampf Deutschlands um seine bessere Zukunft mitten hineingestellt in den großen geschichtlichen Rahmen des nationalsozialistischen Befreiungswerkes, und den Teilnehmern der Appelle die hohen Ziele und Aufgaben der deutschen Nation und die Verantwortung und Verpflichtung jedes einzelnen Volksgenossen zur reiflichen Hingabe zur Erfüllung der Aufgabe nahegebracht.

Aus dem Gerichtssaal

Für Preiswucher gibt es keine Milde

Konstanz. Die Preisbehörde beim Landratsamt Konstanz hat in letzter Zeit wiederholt ganz energisch vorgegriffen, um den auf verschiedenen Gebieten sich bemerkbar machenden Preisüberschreitungen mit aller Energie entgegenzuwirken. Wegen unerlaubter Erhöhungen der Wein- und Bierpreise wurden den betreffenden Geldstrafen von 200 bis 2000 RM. auferlegt. Auch im Obst- und Gemüsehändler wurde für Ordnung gesorgt. Einem Konstanzener Großhändler, der bereits mit Geldstrafen von 100 und 1000 RM. belegt worden war, wurde schließlich die Handels-erlaubnis entzogen. Wegen Ueberschreitung der Preise für andere Lebensmittel wurden Geldstrafen bis 500 RM. ausgesprochen. In mehreren Fällen wurden auch die Preise für Futtermitteln überschritten. Die ausgesprochenen Geldstrafen schwanken hier zwischen 150 und 2500 RM.

Hühnerdieb kommt in Sicherungsverwahrung

Mannheim. Das Sondergericht verurteilte den 29 Jahre alten Robert Ehnis aus Pforzheim wegen Rucksackdiebstahls, begangen unter Ausnutzung der Kriegsverhältnisse, zu drei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust. Die Sicherungsverwahrung wurde aus Gründen der öffentlichen Sicherheit angeordnet. Ehnis, der bereits einschlägig vorbestraft ist, fuhr nachts mit seinem Fahrrad mehrmals nach Königswald und stahl aus den Hühnerhöfen jedesmal 14 Peggahner. Der geschädigte Landwirt konnte mit der Zeit einen Verlust von 33 Hühnern feststellen. Es gab der Angeklagte zu. Das Gericht betrachtete Ehnis als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher, der vom Stehlen niemals ablassen werde. Die Sicherungsverwahrung setzt vorläufig einen Schlußstrich unter diese Laufbahn.

Gekorben

Dobel: Friederike König
 Gmüngen: Kathrine Kenz, geb. Waser, 78 J.
 Wildbad: Karl Treiber, Badewärter 64 J.
 Freudenstadt: Jogerberg Elisabeth geb. Hälplisch 28 J.

Für sofort oder später
3 Zimmer-Wohnung
 zu mieten gesucht
 Angebote an W. Sailer,
 Altensteig, Weilerstr. 618

Verloren
 ging ein Schirm von der Buchhandlung Lauk bis zur Wirtschaft Seeger. Abzugeben in der Buchhandlung Lauk.

INSERATE
 erbitten wir uns frühzeitig!

Sport und Spiel

Ein Verlager der Riders

Nur noch der VfB. Stuttgart ohne Niederlage

Zu Beginn der diesjährigen württembergischen Fußball-Meisterschaftskämpfe sah es für alle Fußballfreunde danach aus, als würden die Stuttgarter Riders sozulagen im Handgelenk nochmals die Meisterschaft erobern. Heute darf man nicht mehr so sprechen. Nur noch der VfB Stuttgart steht ohne Niederlage unter den zwölf Mannschaften da und führt mit 17:3 Punkten bei zehn Spielen die Tabelle so klar an, daß ihm die Wintermeisterschaft kaum zu nehmen sein wird. Denn während der VfB trotz vieler Erfolgserwartungen sich in Degerloch gegen den Tabellenzweiten Sportfreunde Stuttgart mit 2:1 (2:1) behauptete, wurden die Riders, bei denen es gegen die ungelümmten und kampftreudigen Böckinger mal wieder nicht klappen wollte, mit 2:4 (1:1) verdrängt von der Union ge schlagen. Das kostete sie zwar nicht den dritten Platz, aber den bisher relativ besseren Stand gegenüber dem VfB. Somit wird man in den nächsten Wochen noch ein spannendes Verfolgungstreiben zwischen den beiden Stuttgarter Spitzenmannschaften erleben.

Die Elf der Stuttgarter Riders wurde mit dem ungelümmten, harten, aber nicht unfauberen Spiel der Böckinger, die einen machtvollen Zug zum gegnerischen Tor offenbarten, einfach nicht fertig. Hinzu kam, daß die Böckinger mit ihrer berühmten Abwehrschleife auch diesmal wieder Erfolg hatten und diese Taktik die Gäste noch mehr durcheinander brachte. Obwohl die Böckinger ohne ihren Mittelläufer Frey spielen mußten, bot die Elf eine geschlossene Leistung. Kühner spielte als Mittelläufer eine gute Rolle und sorgte für schnellen Aufbau. Nach einer Viertelstunde hatte zwar Frey nach Fehlern von Graf und Stegmüller die Riders in Führung gebracht, aber im Gegenangriff schlug ein unhaltbarer Schröpfhau von Wirth im Ridersstor zum 1:1 ein. In der zweiten Hälfte wurde die kämpferische und schließlich auch räumliche Ueberlegenheit der Gastgeber immer deutlicher. Das Schicksal der Riders besiegelten auch bald Martin und Hüttlinger mit zwei schnell hintereinander erzielten Toren. Conen, der bisher auf linksaußen gestürmt hatte, ging nun zur Mitte, aber auch ihm gelang es nicht mehr, den matten Angriff der Riders auf Touren zu bringen. Als im Anschluß an eine Ecke Martin ein viertes Tor für die Böckinger erzielte, war die Lage der Stuttgarter hoffnungslos, die auch dann nur noch durch einen von Conen verwandelten Hand-Elfmeter ein Tor aufzuholen vermochten.

Während der Stuttgarter SC. in Ehlingen 9:2 (2:1) gegen die Sportfreunde gewann, endeten die übrigen drei Spiele mit knappen Ergebnissen. TSG. 48 Ulm blieb 2:1 (0:1) in Bad Cannstatt siegreich, der SpV. Feuerbach holte in Unterlärchenheim das gleiche Ergebnis mit demselben Halbzeitstand heraus und in Ulm trennten sich der SSB. und der W.V. Kalen 1:1 (0:1) unentschieden.

Meisterschaftsspiele im Handball

Die Rückrunde der Handballer um die württ. Bereichsmeisterschaft wurde am Sonntag mit drei Kämpfen gestartet. Da die führenden Vereine „Gewehr bei Fuß“ standen, änderte sich an der Tabellenfolge nichts. Nach wie vor führt der TSV. Ehlingen-Ober Ehlingen ungefährdet die Tabelle mit 15:3 Punkten vor der TSG. Stuttgart mit 12:6 Punkten an. Auch an diesem Sonntag blieb die Ueberrolung nicht aus. Der Tabellenletzte T.V. Dhwel konnte den Siegeszug des Altmeisters T.V. Altenstadt nicht aufhalten und mußte sich mit 5:4 knapp geschlagen bekennen. Der württ. Bereichsmeister T.V. Söhen bewies seine alte Schlagkraft durch einen 10:14-Sieg bei der TSV. Göppingen. Im letzten Treffen konnte die H. Stuttgart durch einen überzeugenden 12:3-Erfolg über den Tabellenletzten T.V. Kornwestheim sich vom neunten auf den sechsten Platz vorarbeiten.

Handball

Bereichsklasse:
 H. Stuttgart — T.V. Kornwestheim 12:3
 TSV. Göppingen — TSV. Söhen 10:14
 T.V. Altenstadt — T.V. Dhwel 5:4

1. Klasse:
 RSV. Juffenhäuser — VSB. Stuttgart 12:5; TSV. Münstler gegen T.V. Unterlärchenheim 5:5; T.V. Cannstatt — Stuttgarter T.V. 3:6 abgebr.; APSG. Stuttgart — T.V. Weiler 4:12.

Württembergers Turner suchen ihren Meister. Kurz vor dem Jahresende treten die württ. Turner nochmals mit einer Grobveranstaltung auf den Plan. Am kommenden Sonntag wird in der alten Stadt Elwangen a. d. Jagst der Bereichsmeister im Zehnkampf ermittelt. Der Kampf setzt sich aus Pflicht- und Kürübungen am Barren, Reck, Pferd quer, Pferd sprung und der Bodenübung zusammen. Die besten Athleten zur Erringung des Titels hat der württ. Meisterturner Eugen Gögge, der aber in seinem Vereinskameraden und Titelverteidiger Karl Welschdel sowie dem Hüttlinger Turner Strabel auf harte Gegner schaffte. Sohen wird die ersten vier der Meisterschaft erhalten die Berechtigung, an den Deutschen Gerätmeisterschaften im Februar 1941 in Karlsruhe mitzukämpfen.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig
 Druck u. Verlag Buchdruckerei Lauf in Altensteig. Zurzeit Preis 1,30 gllig

Graue Haare verschwinden
 durch Agolischer Walter Uibridits, Haarfarbe-Wiederhersteller „Nio-Gra“ — in wenigen Tagen Naturfarbe zurück! Einmalige Anwendung! Kein Färbemittel! — Vollkommen unbeschädigt! Erstklassige Gutachten und Sachverständigen-Urteile! 1 Orig.-Flasche, Montage ausreichend RM 3.50. Alleinstverkauf!
 Oskar Müller, Löwen-Drogerie, Photohaus, Marktplatz

Feldpostschachteln
 sind wieder in vielen Größen vorrätig in der
Buchhandlung Lauk, Altensteig
 Papierhandlung und Bürobedarf, Telefon 377

Ragen kauft Chr. Schmid
 Gut- und Währungsschaff
 Altensteig